

Auszug aus einem dpa-Interview mit Ursula Schwarzenbart, Director Global Diversity Office.

Warum bieten Sie Kinderkrippen an?

Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestmögliche Unterstützung anbieten, um Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Das Angebot soll den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtern sowie den Anteil von Frauen in der Belegschaft und in Führungspositionen weiter steigern. Die Kinderbetreuung ist somit eine wichtige Säule unserer Initiative zur Förderung einer vielfältigen Belegschaft.

Welche Auswirkungen hat dies auf die Inanspruchnahme der Elternzeit, auf Fehlzeiten von Vätern und Müttern und auf die Aufstiegschancen von Frauen, die Mütter sind?

Wenn die Betreuung gesichert ist, kehren Eltern früher an den Arbeitsplatz zurück. Davon profitieren auch wir als Unternehmen, denn wir können es uns nicht leisten, Mitarbeiter und deren Know-how zu verlieren, weil sie eine Familie gründen.

Wie viele Plätze können Sie zur Verfügung stellen und wie hoch ist die Nachfrage?

Bis 2009 wird die Daimler AG bundesweit 350 Plätze für Mitarbeiterkinder in sternchen Kinderkrippen einrichten. Aufgrund der hohen Nachfrage ist ein weiterer Ausbau bereits geplant.

Bildungsbotschafter 2008.



Dr. Dieter Zetsche, Liz Mohn von der Bertelsmann Stiftung und Michael Stich engagieren sich in besonderer Weise für Bildung. Dafür wurden sie auf der didacta 2008 vom didacta-Verband (in der Mitte Prof. Wassilios E. Fthenakis) und von VdS Bildungsmedien geehrt.

Fortbildung für Mitarbeiter/innen

Weiterbildung auf Hochschulniveau: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zu drei Jahren“

Veranstalter

Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder der Bremischen Evangelischen Kirche in Kooperation mit der Universität Bremen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Bis zu 25 Beschäftigte aus betriebsnahen Krippen der Daimler AG mit staatlicher Anerkennung als Erzieherinnen und Erzieher sowie mind. dreijähriger Berufserfahrung.

Umfang, Dauer und Ort

- 200 Std. Präsenzstudium im Zeitraum März 2009 bis April 2010. Hinzu kommen etwa 200 Std. angeleitetes Selbststudium für die Erstellung eines Praxisberichts, die Konzipierung, Umsetzung und Dokumentation eines Praxis-Transfer-Projekts sowie die Prüfungsvorbereitung.

lung eines Praxisberichts, die Konzipierung, Umsetzung und Dokumentation eines Praxis-Transfer-Projekts sowie die Prüfungsvorbereitung.

Abschluss

Zertifikat „Frühkindliche Bildung mit Schwerpunkt Bildung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren“ der Universität Bremen (bei Erfüllung aller Studien- und Prüfungsleistungen).

Ausführliche Informationen:

- Dr. Petra Boxler, Universität Bremen boxler@uni-bremen.de
- Kirsten Hanschen khanschen@kirche-bremen.de

Literaturempfehlungen

Bildungs- und Lerngeschichten

Dieses Buch befasst sich mit den Stärken und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes und bezieht auch die Eltern mit ein. Eine gute Hilfe für die Beobachtung und Dokumentation und für das bessere Verständnis von Lernprozessen und Lernmöglichkeiten. Mit praktischen Übungen.



Verlag das netz ISBN 978-3-937785-67-7

Das Portfolio im Kindergarten

Das Bildungstagebuch im saarländischen Kindergarten. Mit Portfolios machen sich Kinder und ihre Bildungsbegleiter – Eltern, Erzieher/innen und andere Kinder – bewusst, worin und wie sich bedeutsame kindliche Bildungserfahrungen zeigen. Ein hervorragendes Handwerkszeug, um Bildungswege anschaulich zu machen.



Verlag das netz ISBN 978-3-937785-96-7

sternchen Neueröffnungen:

- 22. September Berlin-Marienfelde
- 17. Oktober Gaggenau
- 21. November Mannheim

Weitere Krippenplätze.

Die Daimler AG plant den Ausbau der Kinderkrippe „sternchen Untertürkheim“. Hier werden weitere Plätze für 40 Kinder bereitgestellt. Die Erweiterung wird voraussichtlich im 2. Quartal 2009 abgeschlossen sein.

Impressum: sternchen NEWSLETTER ist eine Information des Daimler Global Diversity Office. Er berichtet über die Praxis der sternchen Kinderkrippen, interessante Themen „rund ums Kleinkind“, gibt praktische Tipps und informiert über empfehlenswerte Literatur. sternchen NEWSLETTER erscheint in unregelmäßiger Folge. Gesamtverantwortung: Ursula Schwarzenbart, Director Global Diversity Office • Redaktionsleitung: Ulrike Barthelmeh, ulrike.barthelmeh@daimler.com • Pädagogische Beratung und inhaltliche Verantwortung: Dr. Ilse Wehrmann.

sternchen NEWSLETTER

Länderreport: Frühkindliche Bildungssysteme 2008.



Frühkindliche Bildung und Betreuung weist in den 16 Bundesländern deutliche Unterschiede auf. Im Bundesländervergleich haben Kindertageseinrichtungen im Westen – gemessen am Personalschlüssel – einen Qualitätsvorteil, während im Osten wesentlich mehr Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Dies ist ein Ergebnis des Länderreports „Frühkindliche Bildungssysteme 2008“, der Ihnen einen schnellen Überblick über alle sechzehn frühkindlichen Bildungssysteme in Deutschland bietet.



Der Länderreport ist Anfang Juni 2008 als Download veröffentlicht worden: www.kinder-frueher-foerdern.de

Der Länderreport ist eine Innovation, da Daten und Fakten für jedes einzelne Bundesland in einem Profil dargestellt werden. Die – überwiegend grafisch aufbereiteten – Informationen können von Politik und Öffentlichkeit für faktenbasierte Diskussionen und politische Entscheidungsprozesse genutzt werden.

> GLEICH NOTIEREN <

Kongress Bildung und Betreuung
13.–14. Oktober 2008
Stuttgart, Haus der Wirtschaft

Der interdisziplinäre Kongress „Invest in Future“ greift auch in diesem Jahr betriebliche Möglichkeiten und Engagements zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf und stellt Beispiele dar. Er beleuchtet zentrale Aspekte einer zeitgemäßen Betreuung, Erziehung und Bildung. Über 40 Referate behandeln rechtliche, wirtschaftliche, soziale und pädagogische Einzelaspekte und präsentieren nachahmenswerte Beispiele für betriebliches Betreuungs- und Bildungsengagement und die Umsetzung innovativer pädagogischer Konzepte.



www.invest-in-future.de

INHALT	Seite
Vater, Mutter, Krippenkind? Was Eltern erwarten.	2
Erwerbstätigkeit von Eltern in Deutschland.	2
Das Geheimnis der Sprache.	2-3
Mit bilingualer Erziehung leistet Daimler Pionierarbeit.	3
Balance von Familie und Arbeitswelt.	3
Die Väter von heute.	3
dpa-Interview mit Ursula Schwarzenbart.	4
Dr. Dieter Zetsche, Bildungsbotschafter 2008.	4
sternchen Neueröffnungen	4
Fortbildung	4

Auf eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ich möchte mich bei Ihnen auf diesem Wege als neue Projektleiterin für das Kinderkrippenprojekt „sternchen“ in der Nachfolge von Herrn Burchard vorstellen.

Seit 11 Jahren bin ich in verschiedenen Personalfunktionen bei der Daimler AG tätig. Mitte Juni habe ich begonnen, mich mit Unterstützung von Frau Schwarzenbart und Frau Dr. Wehrmann einzuarbeiten und die Projektleitung „sternchen“ übernommen. Jetzt freue ich mich sehr auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen in dem spannenden Projekt, über das ich mich auch schon vor Ort bei den Untertürkheimer „sternchen“ informieren konnte.

Der Besuch hat mich begeistert und zusätzlich motiviert, das Projekt mitzugestalten. Die weiteren „sternchen“ Standorte werde ich zeitnah besuchen.

Für Fragen und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung. Ich gehe davon aus, dass wir uns spätestens bei unserer Fachtagung am 5. September sowie bei den Gremiensitzungen am 4. September, Betreiber Workshop und Kernteam, persönlich kennenlernen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.



Ulrike Barthelmeh
Phone: 0711/17 - 2 24 03
ulrike.barthelmeh@daimler.com

Vater, Mutter, Krippenkind? Was Eltern erwarten.

Auszug aus der Kinderbetreuungsstudie des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI).

Kita-Ausbau, Ganztagsbetreuung, Elterngeld, Vätermonate ... Die DJI-Kinderbetreuungsstudie hat die alltäglichen Erfahrungen und Vorstellungen der Eltern untersucht. Auf der Grundlage ihrer Ergebnisse lassen sich Einblicke gewinnen, was Eltern von der Betreuung halten und erwarten.

Ein großer Teil der Eltern würde heute, wenn möglich, bereits vor dem dritten Geburtstag des Kindes die Betreuung in einer Kita oder bei einer Tagesmutter in Anspruch nehmen, in seltenen Fällen jedoch vor dem ersten Geburtstag. Nach dem ersten Geburtstag steigt der Wunsch nach außerhäuslichen Betreuungsangeboten, die die Familie ergänzen. Einen Betreuungsplatz wünschen sich

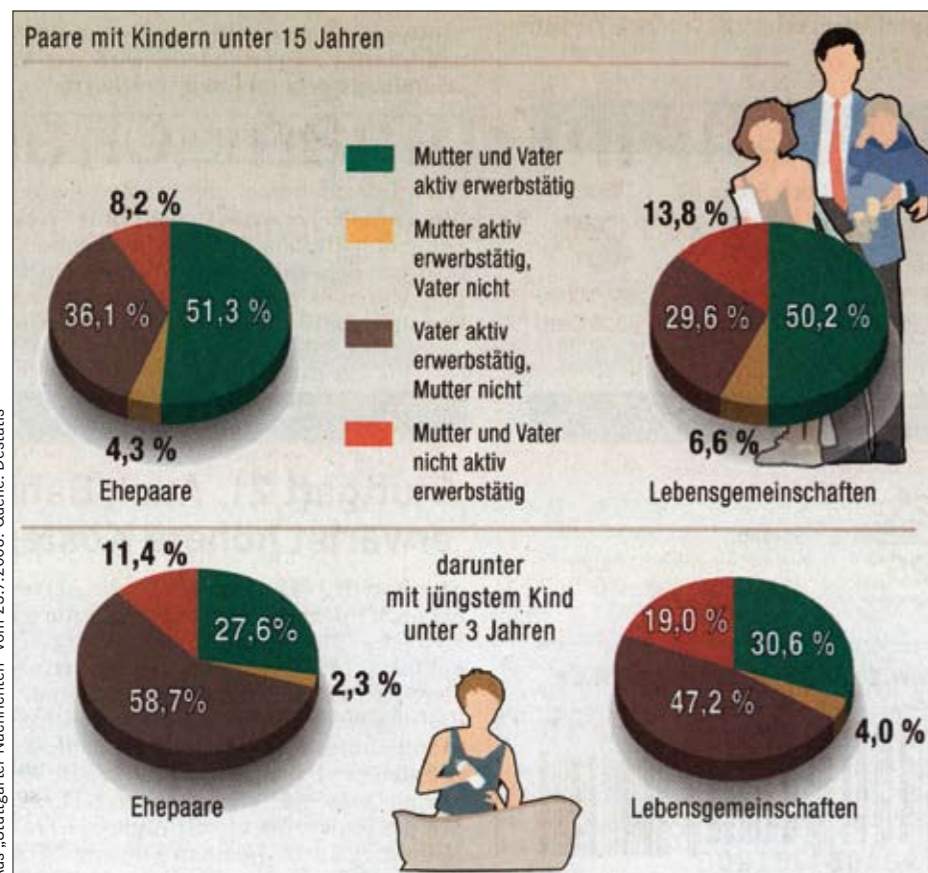
- bei Einjährigen ein Drittel,
- bei Zweijährigen mehr als zwei Drittel der Eltern.

Je mehr Angebote für Kinder unter drei Jahren vor Ort vorhanden sind, desto häufiger wünschen sich Eltern einen Kita-Platz oder einen Platz bei einer Tagesmutter. Fehlen umgekehrt entsprechende Angebote und Erfahrungen, sind auch die Wünsche danach geringer. Umso wichtiger ist es, die Erwartungen der Eltern sorgsam zu beachten – durch direkten Dialog und die Beteiligung der Eltern an der Weiterentwicklung der Angebote.

Ausführlicher Bericht im „DJI“ Bulletin 80“ 3/4/2007. www.dji.de/bulletins



Erwerbstätigkeit von Eltern in Deutschland.



Das Geheimnis der Sprache



Wie Kinder sprechen lernen.

Für keine geistige Aufgabe sind Kinder von Natur aus besser ausgestattet als für den Spracherwerb. Schon ab etwa dem fünften Schwangerschaftsmonat erkennen sie im Mutterleib Rhythmus und Melodie der Umgebungssprache.

Französische Forscher maßen mit Sensorschnullern die Saugrate von nur vier Tage alten Babys. Dann las ihnen eine Frauenstimme abwechselnd auf Französisch und Russisch vor, und siehe da: Hörten die Neugeborenen ihre Muttersprache, saugten sie mit größerer Verve. Sie hatten das Französische an seiner Melodie erkannt.

Neugeborene halten die mehr als 100 Sprachlaute der Welt zunächst mühelos auseinander. Aber mit etwa 10 Monaten, wenn Babys die ersten Silbenketten brabbeln, schwindet diese Fähigkeit. Das Kind hat sich auf das Lautsystem seiner Umgebung spezialisiert.

Aus dem Artikel „Das Geheimnis der Sprache“ in GEO WISSEN Nr. 40.

Clevere Babys.

Kinder im ersten Lebensjahr lernen enorm viel.

Auch wenn Säuglinge vor dem ersten Geburtstag noch nicht sprechen können – denken können sie bereits recht gut! Sie erinnern sich an Dinge, vergleichen ihre Eigenschaften und versuchen auf diese Weise, die sonst wohl chaotisch wirkende Umwelt mit ihren ständig wechselnden Eindrücken zu ordnen. Das erklärt dann auch, warum Klein-Sebastian sowohl Nachbars Pudel als auch einen Schmetterling „Wau-Wau“ nennt – alle Tiere eben. Einen Schrank wird er so jedoch kaum bezeichnen – es sei denn, er ist in ein Fell gehüllt und hat ein Gesicht aufgemalt!

Aus dem Artikel „Denken vor dem Sprechen“ von Sabine Pauen in „Gehirn&Geist“ 2/2005.

Wissbegierde mit Fantasie und Kreativität fördern.

Noch bevor ein Kind spricht, geht es den Dingen in seiner Umgebung auf den Grund. Weckt etwas seine Wissbegierde, entscheiden die Reaktionen der Erwachsenen über den Lernerfolg. Nur wenn die Erzieher Fantasie und Kreativität der Kinder zulassen, können die kleinen Wissenschaftler ungehindert ihrem Lerndrang nachgehen und beginnen, Zusammenhänge zu verstehen. Um Sprechen und Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern, müssen sich Erzieher Zeit nehmen, ihnen Fragen entlocken und dann keine Antwort schuldig bleiben.

Fremdsprachen für Frühlerner.

Globalisierung, Einwanderung, Integration – Fremdsprachenkenntnisse sind zunehmend wichtig.

Ob Englisch ab der ersten Klasse oder bilinguale Kindergärten – Deutschlands Eltern und Schulen entdecken die Mehrsprachigkeit. Bereits 2002 hat der Europäische Rat gefordert, dass sich künftig jeder Europäer in mindestens zwei Fremdsprachen unterhalten können soll. 2009 sollen europaweite Schultests zeigen, wie weit die Mitgliedsländer bei der Umsetzung vorangeschritten sind.

Galt noch bis vor einigen Jahren die Sorge, dass das allzu frühe Erlernen einer zweiten Sprache die Kinder überfordere, gilt mittlerweile: je früher, desto besser.

Aus dem Artikel „Sprachlabor Deutschland“ in GEO WISSEN Nr. 40.

Mit bilingualer Erziehung leistet Daimler Pionierarbeit.

Mit den sternchen Kinderkrippen baut die Daimler AG die betriebsnahe Kinderbetreuung an ihren deutschen Standorten deutlich aus und will auch die bilinguale Erziehung der 0–3-Jährigen vorantreiben. Basis dafür ist das von Prof. Dr. Henning Wode aus Kiel entwickelte Konzept „eine Person-eine Sprache“. Dazu werden auch englischsprachige Erzieher/innen eingesetzt. Das heißt, die deutschsprachigen Erzieher/innen sprechen immer deutsch, die englischsprachigen immer englisch. Erprobt hat Wode dieses Konzept bereits in den neunziger Jahren in Kieler Kindertagesstätten. Schon nach etwa sechs Wochen konnten die Kinder dort ihren Tagesablauf in der Kita in der neuen Sprache bewältigen. Dazu gehören immer wiederkehrende Abläufe wie grüßen oder etwa die Aufforderung zum Zähneputzen.

Ein Projekt, ein Ziel: Balance von Familie und Arbeitswelt.

Im Sommer 2003 gründeten die Bertelsmann Stiftung und die damalige Bundesfamilienministerin Renate Schmidt die „Allianz für Familie“. Das Projekt „Balance von Familie und Arbeitswelt“ als Teil dieser Initiative möchte die Öffentlichkeit für die Herausforderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sensibilisieren.

Dabei fungiert das Internetportal „Mittelstand und Familie“ als virtuelle Personalabteilung zum Thema Familienfreundlichkeit. Es bietet ständig aktualisierte Lösungen und praktische Umsetzungshilfen für familienbewusste Personalpolitik sowie eine kostenfreie Beratung per Hotline und E-Mail für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und kommunale Entscheidungsträger.

www.mittelstand-und-familie.de



Die Väter von heute.

Die modernen Väter identifizieren sich nicht mehr nur über beruflichen Erfolg. Kinder und Familie nehmen heute einen ebenso hohen Stellenwert ein. Was müssen Väter leisten, welche Bedeutung fällt ihnen in der Familie zu und welche Möglichkeiten haben sie überhaupt, sich aktiv an der Kindererziehung zu beteiligen?

Eine repräsentative Untersuchung im Auftrag des bundesdeutschen Familienministeriums ergab, dass mehr als zwei Drittel der deutschen Väter der Erzieherrolle noch mehr Bedeutung beimessen als der sozial hoch bewerteten ökonomischen

Funktion des Ernährers. Die modernen Väter lösen sich zunehmend von der traditionellen Alleinverdiener-Rolle. Diese Entwicklung wird gestützt durch strukturelle Veränderungen des Arbeitsmarktes wie zum Beispiel das im Durchschnitt höhere Qualifikationsniveau von Frauen (bei fortbestehender Einkommensungleichverteilung). Heute erlauben – beziehungsweise fordern – die Möglichkeiten von den Vätern mehr Engagement in der familiären Haushalts- und Erziehungsarbeit ein.

Aus dem Artikel „Väter heute“ in „didacta“ 2/2008.